

Medienmitteilung

Lawine legt GKI Baustelle lahm

Die Baustelle der Wehranlage in Ovella für das neue Gemeinschaftskraftwerk Inn, an dem die Engadiner Kraftwerke (EKW) beteiligt sind, ist aktuell eingestellt.

Nach den heftigen Schneefällen und einem grossen Lawinenabgang zwischen Ovella und Vinadi staute sich der Inn zurück und überflutete die Wehrbaustelle. Auch nachdem sich die Lawinengefahr legte und die Baugrube ausgepumpt wurde, konnten die Bauarbeiten nicht wieder aufgenommen werden, denn die massiven Schneefälle führten zu einer Verfüllung der Steinschlagnetze oberhalb der Baustelle. Die Schutzwirkung dieser Netze ist deshalb eingeschränkt und die Bauarbeiten bleiben solange eingestellt, bis die Sicherheit für die Bauarbeiter wieder garantiert werden kann. Die bis im Frühling dauernde Sperrung der Baustelle wird sich auf den Bauzeitplan auswirken und zu weiteren Verzögerungen der geplanten Inbetriebnahme im Jahr 2020 führen.

Auch die Vortriebsarbeiten für den über 20 km langen Druckstollen zwischen Ovella (CH) und Prutz (A) sind aktuell eingestellt. Nachdem im 2017 gute Vortriebsleistungen erzielt werden konnten und inzwischen über 40 Prozent des Stollens ausgebrochen sind, stiessen beide Tunnelbohrmaschinen im Januar auf anspruchsvolle, geologische Störungszonen. Zurzeit werden beide Maschinen freigelegt, so dass der Vortrieb in wenigen Wochen wieder aufgenommen werden kann.

Inwieweit sich die Schneesituation und die geologischen Schwierigkeiten auf die Gesamtkosten für das neue Kraftwerk auswirken, wird zurzeit abgeklärt.

Weitere Informationen

Michael Roth
GKI-Geschäftsführer und Direktor EKW
T: +41 81 851 43 11
M: +41 79 260 18 65
michael.roth@ekwstrom.ch
www.ekwstrom.ch

Zum Gemeinschaftskraftwerk Inn (GKI)

Mit dem Gemeinschaftskraftwerk Inn (GKI) entsteht im Grenzgebiet Schweiz-Österreich das seit vielen Jahren grösste neu gebaute Laufwasserkraftwerk im Alpenraum, welches sich grösstenteils unterirdisch von Martina auf dem Gemeindegebiet Valsot über sieben Gemeinden des Oberen Inntals in Tirol erstreckt.

Die Stauanlage mit einem 15 m hohen Wehr entsteht unterhalb des Dorfes Martina. Das dort gefasste Wasser wird in einem über 23 km langen Druckstollen zu den Turbinen im Kraftwerk Prutz geführt. Ausgehend von Maria Stein (Pfunds) fressen sich zwei Tunnelvortriebsmaschinen, von Schülern getauft auf die Namen "Magliadrün" und "Zauberbohrer", rund 13 km durch den Berg in Richtung Wehranlage und rund 9 km in Richtung Kraftwerkszentrale.

In Prutz erzeugen zwei Maschinensätze, bestehend aus je einer Francisturbine und einem Generator, umweltfreundlichen Strom für mehr als 90'000 Haushaltungen. Der Rohbau der Kraftwerkszentrale konnte im April 2017 fertiggestellt werden. Per Oktober 2017 konnten die Rotoren beider Maschinen eingehoben und fertig montiert werden.